

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465
105—20th St. Westside Saskatoon

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3935
105—20th St. Westside Saskatoon
Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Wines' Hardware, Ede. Ave. 8 und 20th St. West.

Office 2724 Telephone: Haus 91393
Dr. Karl Biro
Chefarzt der Wundheiler-Poliklinik, Fortbildungsstätte in Wien, Spezialist a. W. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegüber Adman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Telephone: 3011—4389.
Dr. A. Singer
Ausbekanntester deutschsprachender Zahnarzt
In Allan jeden Mittwoch.
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegüber Adman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Die Spezialisten in Testamenten und Güterverläufigkeiten.

Erstling East Side, Ede. Ave. 8. und Giff Street.
Gegüber City Hall, Regina.
J. Emil Dörr, LL.B., S.A.
W. B. Guggisberg, LL.B.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
James Balfour, LL.B.,
J. W. Hoffman, LL.B.,
H. M. Balfour, LL.B.
Rechtsanwälte für die Bank of Montreal
Verwaltung von Geldern.
Telefon 22363, — 104 Tarte St.
Regina, Sask.

BRYANT & BURROWS
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
2—3 Banner Block.
Telefon 4831
Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. H. Tingley, LL.B.,
J. C. Malone,
F. E. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.

Noonan & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.
H. S. Friedgut, LL.B., LL.D.,
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528
Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch.

A. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar
Erteilt Rat in allen Rechtsfahlen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042, Saskatoon, Sask.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf keine Wohnhäuser im städtischen Gebiet. Monatliche Rückzahlungen.
McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen Deutsch.

INTERNATIONAL LOAN CO.
404 East & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft
für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzelheiten für unseren leichten Zahlungs- und Ersparnisplan.

Der König von England hat 19 Bergleuten, die unter großer Lebensgefahr einen verschütteten Kameraden aus einem Bergwerk herausgeholt hatten, Medaillen verliehen. Im Krieg ist es einfacher — da bekommt man eine Medaille, wenn man 19 Leute umbringt.

Das Wort vom leeren Stroh drosseln war bisher nur eine Redensart, aber seitdem der hohe Rat des Völkerbundes die mandatorische Frage „Schlichter“ ist es eine Tatsache geworden.

Hotels

Hotel Regina
1744 Oker St., Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave. an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen“
Sehr mäßige Preise
Lugust Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue 4 und 20. Street W., Saskatoon, Sask.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer \$1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.
P. A. Laefch, Mgr.

Patente
MITCHELL & MITCHELL
718 McIntyre Block, Winnipeg. Registrierte Patentanwälte. Schreiben Sie uns um freie deutsche Broschüre.

Zu vertauschen.
3/4 Section Land, nahe Regina, gute Gebäude und Quellwasser, sehr geeignet für gewöhnliche Farmerei, für Haus in Regina zu vertauschen. Anfragen: Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Bekanntschafte Günstige
Deutschschweizer, 27 Jahre alt, mit guter Stellung und Wohnung, wünscht Bekantschaft mit deutschsprachenden Mädchen, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgeschickt wird, erbeten an: Box 70, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Deutscher, Ende der 20, gutes Aussehen, friedliebender Charakter, fähig, etwas Vermögen, sucht Bekantschaft mit Farmern, Mädchen oder Dienstmädchen mit etwas, evtl. auch ohne, Erfahrung. Angebote mit Bild, welches zurückgeschickt wird, sind zu richten an: Box 72, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Offene Stelle.
Farmere, lutherisch, mit 4 Kindern sucht eine alleinlebende Frau, Witwe oder verwitwete, die als Haushälterin, was wende sich mit Angabe des verlangten Lohnes an:
Emil Gerschbacher,
St. Gregor, Sask.

Arbeiter gesucht.
Farmarbeiter gesucht. Muß selbständig arbeiten und mit Rinder umgehen können. \$20.00 per Monat, während der Ernte mehr. Reinhold Jordan, Station Road, Sask., P.O. St. Dippolite, Sask.

Nach Russland.
Lebensmittel- und Kleider-Patente, Geldschenkungen (Minderheiten) \$3.00 — 22 (Mittel) Teilung (oder mehr) Wertung \$3.00 (einschließlich) und aufwärts. Bestellen Sie bald!
G. B. Krieken, 178 Burrows Ave. Winnipeg, Man., Tel. 54957

Beauty-Parlours
Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Beste in Dauerwellen, von \$2.50 an. Marcel, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Kosmetiker.
Telefon 29875
1757 Hamilton St., Regina.

Photographen
Zahlen Sie nichts an Agenten!
Ausnahmegebote:
Handgemalte Photographie,
8 bei 10, \$1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für weniger Geld bekommen!
Erfüllende Photographien
E. C. ROSSIE
1731 South St., Regina.
Telefon 29878.
Vorwärts beim Sprechen ist mehr wert als Vorbefandtheit.

Ein König kommt!

Eine Hochgebirgs-erinnerung an König Friedrich August.
Erzählt von Erich Klinghammer.

Das König Friedrich August von Sachsen ein tüchtiger Bergsteiger war, ist wohl allgemein bekannt. Ich selbst begegnete ihm im Juli 1910 auf der Adlersruhe in 3.400 Meter Höhe, als er waghalsig vom Gipfel des Großglockners kam, um nach Kals abzufahren. Kurz darauf erzählte mir ein guter Bekannter folgendes Erlebnis.

Ich sitze einmal gegen Abend allein in einer Hütte im Biedergergebirge auf. Kurz vor der Hütte begegnete mir ein Engländer, der mich von weitem gesehen hatte und dann erklärte: „Haben Sie um Sie gekommen? Ich wunderte mich wohl und hielt es für interessant und neu, daß der „Spleen“ angeblich sogar in diesen Höhen gedieh, schritt aber richtig weiter bergan und kam zur Hütte.“

Der Hüttenwart bestätigte mir aber, daß der König sich mit vierzehn Personen, zwei Prinzen, zwei Adjutanten, einigen Führern und Gendarmen angeordnet hatte und erwartet würde. Da es schon dunkel wurde und ich tatsächlich der einzige sonstige Gast war, befam ich noch ein Nachtlager. Bald trafen auch die Gäste ein. In der Hütte war eine Tafel gedeckt. Ich bekam einen kleinen Nebenstuhl. Der König erschien, grüßte freundlich wieder, und es wurde ein sehr beschönerendes Mahl eingenommen. Nach Tisch brandete sich der König, der in froher Stimmung war, eine Zigarre an. Ich ersuchte durch den Hüttenwart, auch rauchen zu dürfen, worauf der König mich an die Tafel bat.

Man ging jetzt zu Bett.

Gegen zwei Uhr nachts schreute ich plötzlich auf. Ein Mann stand in meinem Zimmer. „Was wollen Sie denn?“ fragte ich ganz verstört. „Entschuldigen Sie mir“, sagte der Mann, „ich bin der Sektionsvorstand Fabrikant Müller und komme geradebezug aus der Lauff, um Majestäät zu begrüßen. Ich bin mit zwei Trägern nach in der Nacht hierher gekommen und sehr zu meinem größten Schrecken, daß der König einen Tag zu früh gekommen ist. Was soll ich nun machen?“

„Das weiß ich auch nicht.“ „Ne“, sagt er, „weil ich nun doch kein Bett habe, will ich Ihnen meine Bekantschaft mit Farmern, Mädchen oder Dienstmädchen mit etwas, evtl. auch ohne, Erfahrung. Angebote mit Bild, welches zurückgeschickt wird, sind zu richten an: Box 72, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.“

Bei Tagesgrauen gab es ein sehr großes Hin- und Herrennen. Der König kam die Treppe herunter, hinter ihm Herr Müller, mitten in seiner Rede. Friedrich August ging ins Zimmer und setzte sich. Herr Müller redete weiter. Der König hatte aber heute sehr schlechte Laune, denn draußen ballten sich ja die Nebelwolken. Solches Wetter konnte er ganz und gar nicht leiden. Er blätterte im Freundsbuch, sah unheimlich zum Fenster hinaus. Herr Müller redete weiter.

Das Frühstück wurde sehr schnell

Weltkrise und Finanzverwaltung Wiens.

(Fortsetzung von Seite 9)

für die Allgemeinheit besonders wichtigen, vor allem aber auch den Arbeitsmarkt belebenden Ausgaben; so wie beispielsweise die Fertigstellung der begonnenen Bauten, vor allem die Wohnhausbauten mit allen kräftigen Beihilfen. Vor allem sind mir uns aber bewußt, daß die meisten Sparmaßnahmen nur vorübergehender Natur sein können; Drohschlüsse können nicht zu einem dauernden System erklärt werden.

Die Wirtschaftssnot ist eine ungeheure. Trotzdem wird die Gemeinde, wenn nicht weitere Verschlechterungen eintreten, ihre Aufgaben auch im Jahre 1932 erfüllen können. Wenn Ausson der Fürsorge, muß allerdings eine Pause eintreten, doch vor gerade auf diesem Gebiet das Tempo der Entwicklung im letzten Jahrzehnt ein sehr rasches. Die laufenden Ausgaben für Zwecke der Fürsorge werden aber sogar größer sein als 1930; hier wird also in Anbetracht der Not nicht gefagt auch in der Personalverwaltung ist das Bild nicht ungünstig; den Wiener Angehörten sind geringere Abfrische gemacht worden, als den Bundesangehörigen und denen der anderen öffentlichen Verwaltungen Österreichs.

Voricht man nach der Ursache dieser in mancher Beziehung doch noch günstigen Lage der Gemeinde Wien, so liegt sie darin, daß die Verwaltung sich von der Aufnahme von Anleihen freigehalten hat.

Gerade dieses Vorgehen hat öfters den Gegenstand der scharfen Kritik gebildet. Man hat es förmlich als eine moralische Pflicht hingestellt, in der Form des Schuldnehmens die künftige Generation zum Zahlen heranzuziehen. Hätten wir, wie es oft bringend gefordert wurde, den Wohnhausbau und die dazugehörigen Grundstücke durch Anleihen finanziert, so müßten rund 72 Millionen Schilling, also ungefähr das doppelte Ausmaß der jetzt geltenden Wohnhausneuer, durch drei Jahrzehnte hindurch für die Verzinsung und Tilgung der Schulden verwendet werden; von weiteren Wohnhausbau könnte selbstverständlich keine Rede sein. So aber haben wir die Tatsache, die wohl ziemlich vereinfacht dabeit, daß von dem Gesamtumfang der Gemeinde nicht einmal ein halbes Prozent für den Schuldenzins aufgewendet werden muß.

Die Schuldenfreiheit ermöglicht es leicht in der grauenvollen Krise, einen Veranlassung zu erstellen, der in höchstem Maße sozialen Charakter trägt. Von den gesamten Einnahmen der Gemeinde an eigenen Steuern und Abgabenvertragsstellen werden 93,5 Millionen Schilling für das Wohlstandsvermögen, 70,6 Millionen Schilling für die Schule, mehr als 50 Millionen Schilling für den Wohnhausbau in Rechnung gestellt. Rund 82 Prozent aller an die Kräfte der Gemeinde fließenden Steuern

Alle Mütter sollten diese Arznei kennen.

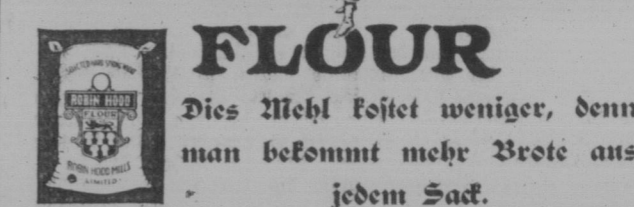
Von dem Beginn der Schwangerschaft bis zum Entbinden des Kindes — dieses ist die Zeit wo Phillip's Milk of Magnesia manchen Frauen die größten Dienste leistet. Es lindert Hebelkeit, Sodbrennen, die sogenannte Morgenkrankheit, Verdreh und hilft der Verdauung bei der erwartenden Mutter. Es ist ein mildes aber sicheres Abführmittel und sorgt für regelmäßigen Stuhlzugang.

Phillip's Milk of Magnesia ist besser wie Kalzium zum Neutralisieren der Stuhlmasse für die Kinderernährung. Ein Teelöffel voll hat genau dieselbe Wirkung wie ein halbes Pint Kalzium. Es ist ein mildes Abführmittel, harmlos und fast geschmacklos.

Alle Drogerien haben Phillip's Milk of Magnesia in großen 50c Flaschen. Verlangen Sie aber nur das echte, von Herzen für über 50 Jahre verdiente.

Frei — für junge und erwartende Mütter, „Useful Information“ ein kleines wertvolles Buch über die Gesundheit der Mutter und des Kindes. Schreiben Sie an die C. S. A. Phillip's Chemical Co., 907 Elliot St., Windsor, Ont. Es wird Ihnen durchwegs frei zugelandet. Hergefeilt in Canada.

Robin Hood FLOUR



Ritter Toggenburg in New York. Das verlorene Ich.

Seit fünf Jahren „wohnt“ ein gewisser Richard Martin auf einer Bank in der 5. Avenue; man kann ihn Tag und Nacht dort treffen. Er ist weder Bagabund noch Bettler, stammt vielmehr aus reichem Hause. Vor fünf Jahren hatte Martin, dem eine große geschäftliche Karriere im ferngeleiteten. Er machte ihr auf der Stelle einen Heiratsantrag, erhielt aber einen Korb. Die Eltern schickten den verpauperten Liebhaber auf eine Weltreise. Nach seiner Rückkehr versuchte er sein Glück von neuem. Als er nicht zum Ziele kam, richtete er sich auf einer Bank gegenüber dem Hause seiner Angebeteten ein und verbringt seitdem seine ganze Zeit auf diesem Posten. Nur ein einziges Mal soll er seine Bank auf längere Zeit verlassen haben, als er auf einem Maskenball die schöne Witwe zu treffen hoffte. Als die Frau ihres Verehrers anständig wurde, verließ sie das Fest auf der Stelle, worauf Martin verzweifelt auf seinen Beobachtungsposten zurückkehrte.

Kürzlich ging die Meldung durch die deutsche Presse, eine Amerikanerin befände sich in Hamburg im Gewahrsam der Polizei, weil sie, die mit einem Liebesdampfer im Hafen eingetroffen war, das Gedächtnis verloren hätte und sich an nichts mehr erinnern konnte. Ein ähnlicher Fall wird jetzt aus New York berichtet. Dort wurde seit mehr als acht Monaten ein bekannter Hausverwalter, Harry G. Savern, vermisst. An einem Frühjahrsbeginn fuhr er mit seinem Motorboot nach Long Island zum Fischen hinaus. Er kehrte nicht zurück, so daß seine Frau die Polizei benachrichtigte. Diese fand das Motorboot zwanzig Meter vom Strand entfernt vor Anker. Von Savern ließ sich keine Spur entdecken. Die Polizei sah es als unangenehm an, daß er beim Anker über Bord gefallen und ertrunken war. Dagegen weigerte sich eine Gesellschaft, bei der Savern sein Leben verbracht hatte, die Bräutigam die Witwe anzuzahlen, weil sie den Tod des Schiffermachers nicht als erwiesen betrachte. Die Unternehmung sollte recht behalten. Kürzlich nahm ein Mann in einem Chicagoer Hotel ein Zimmer. Anfolge einer ungeschickten Bewegung glitt er auf der Treppe aus und schlug mit dem Kopf gegen den Boden. Er war allem Anschein nach durch den Fall stark benommen und kam erst langsam wieder zu sich. In Betracht lag die Sache freilich anders. Die offensichtlich Verwirrung des Hotelgastes war darauf zurückzuführen, daß der Mann förmlich wie aus einem Traum erwachte, sich in einer völlig fremden Umgebung wiederfand und sich daran erinnerte, daß er der Schiffermacher Savern aus New York war. Zwei Tage später sah er wieder in seinem alten Heim im Kreise seiner Familie. Savern kann sich an die letzten acht Monate nicht erinnern.

Autoritäten und Tribunale.

(Fortsetzung von Seite 9)

Viel weiter noch als der Finanzmann einzig sein Landsmann, der ehemalige britische Ministerpräsident Lord George, einer der „big four“, der Miturheber des Versailles Diktats und der Tribunale. In seinem Buch „The Truth about Reparations and War Debts“ („Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden“) verlangt er bedeutungslose Streichung aller Tribunate, da sie unerfüllbar seien und in der Welt einen Zustand schaffen, der über kurz oder lang zu einem Erdbeben mit Schreden führen müßte. Lord George bemüht sich nicht im geringsten, etwa franzosenfeindliche Gesinnung zu verdecken, sondern tritt Frankreich und der französischen Politik mit offener Feindschaft entgegen. Wenn er auf Pointe zu sprechen kommt, wird er gallebitter. Die französische Tributpolitik brandmarkt er als Verrechtspolitik, die Frankreich betriebe, um den Tag des Gerichts und der Vergeltung für seine Schandtat fernzuhalten. Sogar Snowden, der ehemalige britische Schatzkanzler, der noch auf der Haager Konferenz im Punkte Tribunale nicht mit sich reden ließ, erklärte nunmehr kürzlich in London vor der Internationalen Freihandelskonferenz, daß bei einem Weiterbestehen von Kriegsschulden und Tributun die Welt binnen kurzem zusammenbrechen werde.

Nachdem nun ausländische und durchaus nicht deutschfreundliche Autoritäten den Tributwahnsinn grundtötlich und vorbehaltslos verurteilt haben, muß es ausgerechnet ein „deutscher“ Professor Schumpeter sein, ein Mann, den das deutsche Reich patriotisch aufnahm und ihm einen Wirkungskreis gab, der dem Beispiel ihrer eifrigen Nachfolgerinnen folgen? Warum sollen polnische Mädchen nicht den Namen einer Patrioten verdienen und nicht so vorgehen, wie ihnen die Lieberlieferung der Emilie Platter, Bismarck und anderer Heldinnen gebietet? — Die polnischen Kungen der neuerwählten deutsche Ehepaare sind natürlich genau so plump wie die unteren deutschen Schuljugend. Aber sie werden jenetits der Weichel kritiflos aufgenommen und — gelandelt.

Polnische Phantajien.

Die in Warschau erscheinende Zeitschrift „Polska Jaghonia“ veröffentlichte kürzlich einen Aufruf der polnischen Liga für Luft- und Gasflug (abgekürzt „Kop“), in dem es unter anderem heißt: „Wie sehr sich Deutschland von den Gefahren des künftigen Krieges sich Bedenkenhaft gibt, der ungewissheit den Namen eines Gaskrieges tragen wird, beweist am besten das Verhalten der deutschen Frauen. Schon seit längerer Zeit befähigt sich in deren jüngerer Generation propagandistisch in der Richtung, bei Trauungen durch Veramate oder Gestirne von den Neuvermählten außer anderen Zeugnisse die Mitgliedsbefähigung der Luftbanke (!) — einer Organisation gleich unserer Lopp — zu fordern. Derselbe Vorgang wiederholt sich in den Klauen- und Mädchenhulen bei Neuaufnahmen und Prüfungen. Warum sollen die Polinnen nicht dem Beispiel ihrer eifrigen Nachfolgerinnen folgen? Warum sollen polnische Mädchen nicht den Namen einer Patrioten verdienen und nicht so vorgehen, wie ihnen die Lieberlieferung der Emilie Platter, Bismarck und anderer Heldinnen gebietet?“ — Die polnischen Kungen der neuerwählten deutsche Ehepaare sind natürlich genau so plump wie die unteren deutschen Schuljugend. Aber sie werden jenetits der Weichel kritiflos aufgenommen und — gelandelt.